

Predigtthesen

Zur Freiheit befreit: Galater 3 – Fabian J. Witmer, 07.10.2018

„Heute ist es aber kalt“, bemerkt Hans, als der Wind durch seine Klamotten fegte. „Ab und an muss aber mal gelüftet werden“, schießt es zurück. „Wenn’s dir nicht passt, zieh‘ ich aus!“ – Spätestens dann merkt Hans, dass ihre Beziehung etwas „krieselt“... Und im besten Fall fragt er sich: „Wie kommt sie denn darauf? Ich habe sie doch gar nicht kritisiert.“

Ich wurde zum ersten Mal während meines Freiwilligen Sozialen Jahres auf das „Kommunikationsquadrat“, nach Schulz von Thun, aufmerksam. Es besagt, dass jede Nachricht vier unterschiedliche Dimensionen hat, die zeitgleich mitschwingen.

Der Sachinhalt: Ich informiere dich, dass es kalt ist. Die Selbstoffenbarung: Ich tue kund, dass ich friere. Der Appell: Ich möchte, dass du merkst, dass ich den Winter nicht mag. Der Beziehungsaspekt: Du bist mir wichtig, deswegen teile ich meine Gedanken mit dir. Pech nur, dass die Frau es so aufgefasst hat: Der Sachinhalt: Ich informiere dich, dass es kalt ist. Die Selbstoffenbarung: Ich tue kund, dass ich mich darüber ärgere, dass das Fenster bei dieser Kälte schon wieder offen ist. Der Appell: Ich möchte, dass du endlich dieses Fenster schließt! Der Beziehungsaspekt: Ich bin unzufrieden mit dir, weil du meine Wünsche missachtetest. – Beides steckt in diesen wenigen Worten potenziell drin: „Heute ist es aber kalt.“ Das spannende dabei ist: Zur richtigen Interpretation brauche ich mehr als die Worte. Ich brauche: Tonfall, Mimik, Gestik.

Und trotzdem reicht das manchmal nicht aus: Ich brauche mehr Informationen. Und die größte Herausforderung liegt darin: Wenn ich fest davon ausgehe, dass jemand so-und-so ist, dann deute ich auch immer die Kommunikation aus dieser Ecke. Wenn ich fest davon ausgehe, dass jemand in mich verliebt ist, dann deute ich jede Kommunikation in meine Richtung als Annäherungsversuch und irgendwie als versteckte Botschaft...blöd nur, wenn sich irgendwann herausstellt, dass es nicht so ist...dann fällt nämlich mein Kartenhaus in einander zusammen. Und ich merke: Ich habe jemand von Anfang an total missverstanden. – Und das sind auch genau unsere Gefahren als Christen: Dass wir meinen Gott, Jesus, Paulus und wie sie alle heißen, so gut zu kennen, dass wir ihre gesamte Kommunikation aus diesem einen Blickwinkel hören. – Das ist für uns umso gefährlicher, weil uns Tonfall, Mimik, Gestik fehlt.

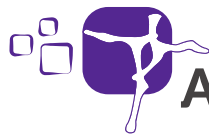
- „Liebe Gott“ – In der Bibel ist Gott gerade nicht lieb im Sinne von brav, zahm und nett. Sondern: Die Liebe. Und die kann auch leidenschaftlich, aufbrausend und Exklusivität einfordernd sein.
- „Jesus unser Bruder, Pazifist oder Gutmensch“ – In der Bibel begegnet er uns aber gerade nicht in einer solchen „Weichei-Gestalt“. Sondern als jemand, der Konflikte eingeht. Der für den Schwachen und den Sünder da ist, das Böse aber benennt und verurteilt. Der Jesus der Bibel ist nicht unser Bruder, sondern „Herr“ und „König“, der am Ende der Zeit höchstpersönlich Gericht halten wird.

Und wir lesen gerade den Galaterbrief und ich frage mich: Was für ein Bild haben wir eigentlich von Paulus? Vielleicht möchte ich eigentlich sagen: Lasst uns mal unsere ganzen vorgefertigten Bilder beiseitelegen und versuchen zuzuhören: Was möchte Paulus sagen und worum geht es ihm eigentlich?

Die 4 Dimensionen der Kommunikation von Paulus im Galaterbrief

Der Beziehungsaspekt: Ihr seid mir wichtig, wir sind Weggefährten, deswegen teile ich meine Gedanken mit. Der Appell: Hört auf meine Worte und macht nicht weiter, wie bisher. Die Selbstoffenbarung: Mich beunruhigt, was ich über euch gehört habe. Der Sachinhalt ... das sind die Worte, die wir lesen. – Zusammenfassen: Galater 3 Gliederung:

- Aufruf an die Galater: Wer hat euch verblendet? Rhetorische Frage: Habt ihr den Geist Gottes durch das Halten des Gesetzes bekommen? (Nein!) Oder durch Gnade? (Ja! Jesus war gnädig und schickte den Heiligen Geist.) Die Botschaft des Glaubens, nicht des jüdischen Gesetzes, war entscheidend. –



Andreaskirche

Ein Traum von Kirche

Das Gesetz hatte es schon lange zuvor gegeben, aber es war nie in der Lage gewesen, diese Geisteswirkung herbeizuführen.

Welche Geisteswirkungen? – Apostel: Erhörte Gebete, Heilung, Prophetisches. Mann, zu dem Gott sagt: Dort wird Blinder sein: Hole ihn, will ihn heilen. – Blinder war Saulus.

Die Situation: Die ersten Christen waren Juden, die in Jesus ihren Messias erkannten. Durch Paulus kamen auch viele Nichtjuden zum Glauben und diese fragten sich, ob sie Juden werden mussten, um „Rechtgläubig“ zu sein. Paulus, als auch ein Apostelkonzil, beantworteten diese Frage mit einem klaren „nein“. Als manche nun doch verlangten, dass diese nichtjüdischen Christen sich der jüdischen Weisung unterwerfen müssten, weil dies Heilsrelevant sei, schreibt Paulus diesen energischen Brief. In diesem Kontext stellt er die Frage: Habt ihr den Geist Gottes durch das Halten des Gesetzes bekommen? (Nein!) Oder durch Gnade? (Ja! Jesus war gnädig und schickte den Heiligen Geist.)

Im nächsten Abschnitt macht Paulus auf die Rolle des Glaubens im Alten Testament aufmerksam. Er will zeigen: Das ist nichts ganz Neues!

- Abrahams Glaube und die Verheißung des Segens: Abrahams Glaube an Gott wurde ihm „als Gerechtigkeit angerechnet“. – Gott fand Abrahams Glauben gut und verhielt sich auf dieser Grundlage ihm gegenüber...nicht auf Grundlage seiner Werke...denn auch Abraham war kein der „Muster-Gläubige“ schlechthin. Im Gegenteil, nachdem Gott ihm gerade gesagt hatte, dass er noch in hohem Alter einen Sohn bekommen soll, lesen wir:

Da fiel Abraham auf sein Angesicht nieder und lachte. Er sprach in seinem Herzen: Können einem Hundertjährigen noch Kinder geboren werden und kann Sara als Neunzigjährige noch gebären? (Genesis 17,17)

Und doch, trotz dieser kleinen Episode, traut Abraham später Gott das Unmögliche zu...und Gott rechnet ihm diesen Glauben als Gerechtigkeit an. Indem Paulus an diese Geschichte erinnert, will er zeigen: Die Verheißung des Segens auf Grundlage des Glaubens war ursprünglicher als das Gesetz. (Und der notwendige Glaube hält sich in Grenzen.)

- Das Gesetz überbrückte die Zeit bis hin Jesus; als Erzieher auf Christus hin. – Es war in dieser Zeit notwendig. Aber diese Zeit wurde erfüllt und nun gilt – wenn man so will – ein anderes „Gesetz“.

An anderen Stellen macht er deutlich, was das nicht heißt: Für ihn ist klar: Das AT ist weiterhin Wort Gottes, in dem Gott seine Vorstellungen und Wünsche äußert. Es kann also nicht ignoriert werden. Aber er gibt zu verstehen: Diese Offenbarung des ATs wurde in Jesus vervollständigt, sodass nicht mehr alles so gilt, wie vorher. Das Gesetz ist nach wie vor Gottes Weisung zu einem erfüllten und gelingenden Leben, aber unser Schicksal ist nicht von der Erfüllung abhängig, die in ihrer Gänze ohnehin unmöglich ist. Unser Schicksal ist nicht von der eigenen Leistung abhängig, sondern vom Glauben an Jesus. – Das war so die Sachebene.

Hauskreisaufgabe

Stellt euch vor, dass Paulus heute hier vorne wäre...und er würde euch das Kapitel 3 aus seinem Brief vorlesen, den er damals an die Gemeinde in Galatien geschrieben hatte. Ich wüsste gerne von euch:

- Mit welcher Absicht würde Paulus uns diesen Brief heute vorlesen?
- Was wäre sein Appell an uns?
- Was wäre der Beziehungsaspekt, den er uns gegenüber zum Ausdruck bringen würde?

Eine Antwort vorweg

Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung. (Galater 3,29)

Dann liegt euer Schicksal in Gottes Händen. – Absicht: Das wir diese Wahrheit von Herzen verstehen. Beziehungsaspekt: Ich schätze euch als freie Geschöpfe Gottes, die Gott unendlich liebt. Appell: Gebt euer Leben an Christus!

Amen.